Stadt Helmstedt
Der Bürgermeister
Fachbereich Planen und Bauen

29.08.2008

V 130/08

V o r l a g e

an den Innenstadtausschuss

Aufwertung von Fassaden durch Wandmaler

Exponierte innerstädtische Flächen werden anderswo vielfach durch ihre eintönige Gestaltung und ihre unproportionale Größe als störend oder „ungestaltet“ wahrgenommen. Vielfach sind solche Flächen auch von Werbeeinrichtungen, die den o.g. Eindruck teilweise noch verstärken, bereits besetzt.
Eine andere Art der Gestaltung stellt die „In-Szene-Setzung“ derartiger Flächen durch Wandmalerei dar. Beispielhafte Bilder - wie von Frau Weber-Püschner angekündigt - aus Gran Canaria zeigen diese Art der Fassadenbelebung.

Auch wenn der Baustil der Mittelmeerarchitektur mit den historischen, kleinteiligen Fachwerkfassaden Helmstedts, die in aller Regel für sich genommen das gestaltragende Element darstellen, nicht direkt verglichen werden kann, sind auch in Helmstedt Flächen vorhanden, die sich für eine derartige künstlerische Inwertsetzung eignen.

Zu einer dieser Flächen zählt zum Beispiel die Betonstützmauer des Sternberger Teiches. Im Zentrum der Stadt, zwischen Altstadt, begrünter Wallanlage und Wohngebieten, liegt der Sternberger Teich (11.500 m²) als Anlaufstelle der städtischen Naherholung. Zur Straßenseite hin wird der Teich von einer Betonstützmauer eingefasst, die mit ihrem Charakter stets ein Fremdkörper in der ästhetischen Wahrnehmung dieses Gewässers geblieben ist. Eine Möglichkeit wäre es, diese Mauer künstlerisch zu gestalten, also zu "bemalen".

Der Kontakt mit einem Künstler aus Paderborn (Herr Oliver Kray), der durch einen Zeitungsartikel und eine Internetrecherche zustande kam, bestätigte die Machbarkeit eines derartigen Vorhabens.

Eine andere Art der Fassadenmalerei stellt die sogenannte „Illusionsmalerei“ dar, die im Gegensatz zu der flächenhaften Großbildmalerei grundsätzlich auch geeignet ist, sich in kleinteilige Fassadenstrukturen zu integrieren. Helmstedts Innenstadt ist von einem großen Anteil denkmalgeschützter Bausubstanz mit eben diesen kleinteiligen Strukturen geprägt. Der Braunschweiger Künstler Stephan Kallabis hat in Vorgesprächen einige Ideen in dieser Richtung vorgestellt.

Vielleicht ist es durch eine derartige ergänzende Fassadengestaltung möglich, die Stadt, zusätzlich zu der sukzessiven Sanierung der Gebäude- und Straßen sowie einem ständig optimiertem Marketing, sich in Ihrer Innen- und Außendarstellung dem eigentlichen Wert entsprechend noch besser zu präsentieren.

Darüberhinaus gibt es Aktivitäten lokaler Künstlerinnen, die jeweils an einem Objekt eine „künstlerische Visitenkarte“ für eine Stadt Helmstedt, in der die Kultur auch ganz aktuell einen immer höheren Stellenwert genießt, hinterlassen möchten. Über die ersten Gespräche hierzu wird berichtet. Nach verschiedenen Arbeitsgesprächen soll hier der Schwerpunkt gesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wird auf die Bekanntgabe im Nicht-Öffentlichen Teil verwiesen, in der Fassadenbeispiele für mögliche „Bemalungen“ angesprochen werden sollen. Da es sich bei diesen Gebäuden zum Teil um Privatgebäude handelt, ist diese Verfahrensweise vorgegeben.

gez. Eisermann
(Eisermann)